

senhaftigkeit und Umsicht war Verlass. Was zu tun war, blieb niemals liegen. Das Einhalten von Terminen forderte er von sich und von den anderen unnachgiebig. Wer auch nur den Anschein erzeugte, mehr aus der Kasse herausholen oder weniger an sie abliefern zu wollen, als rechtens war, dem halfen keine rhetorischen Künste: Der bekam, gelegentlich sogar in der Vertreterversammlung, Meisers unbestechlichen Sinn für ordentliche Verhältnisse und seine Kampfeslust zu spüren. Aber selbst dann verlor er nie die Contenance und wurde nie persönlich verletzend. Seine Umgangsformen entsprachen dem Grundsatz *suaviter in modo, fortiter in re*. Trotz der konfliktreichen Aufgabe – Meisers Autorität im Verband blieb unangefochten!

Als zu Beginn der neunziger Jahre die Finanzen des DAV in eine kritische Phase gerieten, trug er tatkräftig dazu bei, die Probleme zu lösen. Der Umfang der Arbeit, die er als Kassenwart zu leisten hatte, nahm seither stark zu – man denke nur an die Ausweitung der DAV-Kongresse! An der Zuverlässigkeit seiner Arbeit änderte das nichts.

Was man an einem Menschen hat, merkt man so richtig erst dann, wenn er für eine Weile ausfällt. Diese Erfahrung bestätigte sich im Herbst 2002, als Herr Meiser sein Amt zum ersten Mal wochenlang wegen Krankheit nicht ausüben konnte. Aber gerade in jenen Wochen zeigte sich sein Verantwortungsbewusstsein besonders deutlich: Bis unmittelbar vor seiner Operation hatte er, obgleich es ihm gesundheitlich nicht gut ging, mit der gewohnten Exaktheit alles erledigt, was nur möglich war, zum Teil sogar schon „auf Vorrat“. Und als nach einem weiteren gesundheitlichen Rückschlag die Genesung in weite Ferne gerückt schien, hätten gewiss alle Verständnis gehabt, wenn er mit Kassenproblemen vorerst hätte verschont bleiben wollen. Herr Meiser aber behielt diese Probleme im Kopf und machte sich Sorgen, ob er in der Lage sein werde, rechtzeitig für die Jahresversammlung den Kassenbericht fertigzustellen. Unter äußerster Anstrengung – und mit großartiger Unterstützung durch seine Familie! – gelang es ihm tatsächlich, den Bericht termingerecht abzuschließen. Die Jahresversammlung konnte ihren ordnungsgemäßen Lauf nehmen!

Über der Schilderung seiner Pflichterfüllung sollte man aber die liebenswürdige Seite Günther Meisers nicht vergessen: Beim abendlichen Feiern nach getaner Arbeit kann man ihn als heiteren Gesprächspartner kennen lernen. Es ist köstlich zu erleben, wie er Begebenheiten aus Schule und Familie erzählt. Wenn das Zusammensein dann mit schönen, alten Liedern ausklingt, hört man seine kräftige, klare Stimme meist heraus. Und er kennt die Texte!

Lieber Herr Meiser, wir danken Ihnen dafür, dass Sie fast zwanzig Jahre lang so vorbildlich im DAV-Vorstand mitgearbeitet haben. Wir wünschen Ihnen von Herzen eine baldige und vollständige Genesung und dass Sie noch viele Lebensjahre voll Freude und Glück genießen dürfen.

ECKARD LEFÈVRE, HANS WERNER SCHMIDT,  
KURT SELLE, FRIEDRICH MAIER,  
HELMUT MEIßNER

### **Helmut Meißner 60**

Schon am Anfang dieses Heftes (In eigener Sache) haben wir dem Bundesvorsitzenden des Deutschen Altphilologenverbandes unsere herzlichen Glückwünsche zu seinem 60. Geburtstag am 31. Mai 2003 ausgesprochen. HELMUT MEIßNER wurde am 25. Februar 2001 zum Vorsitzenden des Deutschen Altphilologenverbandes gewählt und am 9. März 2003 wiedergewählt. Es war seinerzeit sicher nicht ganz leicht, das Erbe seines Vorgängers anzutreten. FRIEDRICH MAIER hatte in vier zweijährigen Amtsperioden (1993-2001) auf allen Ebenen, in Schule, Universität, Lehrerbildung, Schul- und Bildungspolitik und Verbandsarbeit hohe Maßstäbe gesetzt. Doch ist es Helmut Meißner auf seine eigene Weise gelungen, die Verbandsarbeit in Kooperation mit allen interessierten und engagierten Kolleginnen und Kollegen zielbewusst und erfolgreich fortzusetzen. Ein weithin sichtbares Zeichen hierfür war der Dresdener DAV-Kongress im April 2002, der in nichts den früheren Kongressen nachstand.

Große Verdienste hat sich Helmut Meißner um die Mitbegründung und Fortentwicklung des Humanismus-Preises erworben, der durch die Ehrung bedeutender Persönlichkeiten die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die ideel-

len Ziele und Leistungen der deutschen Altphilologenschaft lenken soll. Bisher haben RICHARD VON WEIZSÄCKER (1998), ROMAN HERZOG (2000) und ALFRED GROSSER (2002) diesen Preis erhalten. Die Verleihung des Humanismus-Preises bildete seit 1998 jeweils Abschluss und Höhepunkt der DAV-Kongresse. Helmut Meißner hat die wichtigsten, für eine größere Öffentlichkeit bestimmten Reden dieser Kongresse bisher in drei Bänden veröffentlicht. Diese Bände zeugen von seiner innovativen und integrativen Kraft und seien daher hier noch einmal kurz vorgestellt:

1. „Die Wurzeln unserer Kultur – Heidelberger humanistische Reden“. Tübingen: Stauffenburg-Verlag 1999 (ISBN 3-86057-068-4). Dieser inzwischen vergriffene Band enthielt Beiträge von HANS-GEORG GADAMER, ANNETTE SCHAVAN, MANFRED ROMMEL, RICHARD VON WEIZSÄCKER, FRIEDRICH MAIER, JOCHEN SCHMIDT, und JÜRGEN BLÄNSDORF.

2. „Die schöpferischen Kräfte der Antike – Marburger humanistische Reden“. Tübingen: Stauffenburg-Verlag 2001 (ISBN 3-86057-072-2), mit Beiträgen von RICHARD SCHRÖDER, ROMAN HERZOG, BASSAM TIBI, FRIEDRICH MAIER, HARTMUT MÜLLER-KINET, ULRICH GREINER und MICHAEL RUTZ.

3. „Aktuelle Antike – Dresdner humanistische Reden“. Leipzig, Stuttgart, Düsseldorf: Ernst Klett Schulbuchverlag 2002 (ISBN 3-12-667110-1; gebunden 3-12-667111-X). Dieser Band enthält neben dem Geleitwort von H. Meißner Beiträge von GESINE SCHWAN, ALFRED GROSSER, RICHARD SCHRÖDER, THEO SOMMER, HEIKE SCHMOLL, MATTHIAS RÖßLER, ACHIM MEHLHORN, HELMUT MEIßNER („Aktuelle Antike. Latein und Griechisch: Bildung ohne Verfallsdatum“), MANFRED FUHRMANN, FRIEDRICH MAIER und DURS GRÜNBEIN.

Dem letztgenannten Band sind einige Daten seines Werdegangs zu entnehmen. H. Meißner wurde in Schleiz (Thüringen) geboren; 1954 siedelte seine Familie nach Berlin (West) um. Dort legte er 1963 das Abitur ab. Nach dem Studium bestand er das Staatsexamen in Heidelberg in den Fächern Griechisch und Latein. 1971-73 folgte eine Tätigkeit als wiss. Assistent, 1975 die Promotion, seit 1976 ist er im Schuldienst.

1986-92 war er Fachberater des Oberschulamts Karlsruhe, seit 1988 ist er in der Referendarausbildung tätig (Staatliches Seminar für Schulpädagogik Karlsruhe). Seit 1992 war er an führender Stelle des Altphilologenverbandes Nordbaden tätig. Von 1996 bis 2001 war er Vorsitzender des Landesverbandes Baden-Württemberg, seit 1997 stellvertretender Vorsitzender und seit 2001 ist er Vorsitzender des Bundesverbandes.

Seither hat er nach Kräften die Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes gefördert. Dazu gehört nicht zuletzt auch die zeitgemäße Internetpräsentation des DAV mit zahlreichen Informationen und Links zu weiteren Aktivitäten und Institutionen (<http://www.altphilologenverband.de>). Von der oft mühevollen Kommunikation mit der Schulpolitik und den Medien geben seine Veröffentlichungen u.a. im FORUM CLASSICUM, im Mitteilungsblatt des Landesverbandes Baden-Württemberg, aber auch in der überregionalen Presse Zeugnis.

Die „Eingeweihten“ wissen, dass Helmut Meißner in der Arbeit für den Verband von seiner Ehefrau HANNE MEIßNER seit Jahren kompetent unterstützt wird. Hiervon zeugen nicht zuletzt die professionell zusammengestellten Kongress-Begleiter zum Heidelberger, Marburger und Dresdener Kongress und die darin angekündigten Programme (mit der dazu gehörigen langfristigen Planung und Korrespondenz). So schließen wir unseren Glückwunsch mit einem leicht abgewandelten Vers des VENANTIUS FORTUNATUS:

*Sit tibi longa salus fida cum coniuge, praeses!*

ANDREAS FRITSCH

### **Peter Petersen 60**

Er gehört zum Urgestein der Latein-Didaktiker in Deutschland. Schon in jenen Jahren, als es um die Klassischen Sprachen auch hier zu Lande Spitz auf Knopf stand – SAUL B. ROBINSOHN wollte sie aus dem Gymnasium werfen – war er mit seiner ganzen Leidenschaft dabei, die Verteidigungsstellung mitaufzurichten: PETER PETERSEN, der Kollege von der Kieler Gelehrtenschule.

Man hatte seinerzeit, etwa Mitte der 60er Jahre, die Forderung gestellt, Latein und Griechisch müssten sich, sofern sie nicht verschwinden sollten, unter den Bedingungen der Curriculumsrevision nachhaltig beweisen. Die sog. DAV-Matrix